

## Neuer Atheismus

### Wahrnehmungen

Atheistische Weltdeutungen wurden in den letzten Jahren medial sichtbarer, obgleich die Zahl bekennender Atheisten und „säkularer“ Humanisten kaum zugenommen haben dürfte. Die kirchliche Festkultur – Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt – eignet sich offensichtlich besonders dafür, mit atheistischen Provokationen in die Öffentlichkeit zu gehen, zum Beispiel Aufrufen zum Kirchenaustritt („Austritt zum Hasenfest“). Die Beschneidungsdebatte war ein willkommener Anlass, sich lautstark zu Wort zu melden. Atheistische und humanistische Organisationen nutzten sie, um religiöser Praxis eine latente Gefährlichkeit zu unterstellen. Gegenüber religiösen Überzeugungen wird öffentlich ein pauschaler Fundamentalismusverdacht ausgesprochen.

### Inhalte

Die Rede vom „neuen Atheismus“ fand zuerst in den Medien Erwähnung. Der in der englischsprachigen Welt beobachtbare Diskurs fand bald auch Resonanz in Deutschland. Zentrale Akteure waren bzw. sind u. a. Richard Dawkins, Sam Harris, Christopher Hitchens und Daniel C. Dennett. 2006 erschien das Werk „Der Gotteswahn“ des Evolutionsbiologen Richard Dawkins in deutscher Übersetzung. Dawkins möchte aus Gläubigen Atheisten machen. Er träumt von einer religionsfreien Gesellschaft: „Stellen wir uns mit John Lennon mal eine Welt vor, in der es keine Religion gibt – keine Selbstmordattentäter, keinen 11. September, ... keine Kreuzzüge, ... keinen Krieg zwischen Israelis und Palästinensern, ... keine Verfolgung von Juden als ‚Christusmörder‘, ... keine ‚Ehrenmorde‘ ...“ (12)

Kennzeichen des neuen Atheismus sind:

- polemische Religions- und Kirchenkritik
- Religionskritik im Namen der Naturwissenschaft
- Ablehnung nicht nur des religiösen Fundamentalismus, sondern auch der moderaten Religiosität
- Vision einer religionsfreien Gesellschaft
- Forderung einer nichtreligiösen Erziehung

Die Wahrnehmung der Religionen wird auf ihre dunkle Seite konzentriert. Religionen werden nicht als Quelle moralischer Verpflichtungen und Vermittlungsinstanzen eines Orientierungswissens wahrgenommen, sondern als Verstärker gewaltsamer Konflikte. Den Atheismus dagegen sieht man in enger Verbindung mit einer wissenschaftlichen Weltwahrnehmung. Religionskritik geschieht im Namen der Wissenschaft, vor allem der Naturwissenschaft. Dem neuen Atheismus geht es um die Popularisierung der Religionskritik und um ein Plädoyer, Moral und Ethik aus der Evolutionsbiologie zu begründen. Organisationen wie die Giordano-Bruno-Stiftung greifen zentrale Impulse des neuen Atheismus auf. Sie problematisieren religiöse Bindungen als Freiheitsverzicht und engagieren sich für die Etablierung einer humanistisch-atheistischen Leitkultur, die eine religiös geprägte Weltdeutung überflüssig macht.

## **Einschätzungen**

Die beanspruchte Rationalität ist keine überzeugende Beweisführung, sondern die Missachtung der Grenzen menschlicher Vernunft. Das Fundamentalismus- und Fanatismusproblem trifft den Atheismus nicht weniger als die Religionen. Die selbstkritische Auseinandersetzung mit der eigenen Gewaltgeschichte ist auch für den Atheismus die Voraussetzung für seine Friedens- und Toleranzfähigkeit. Die Vision einer religionsfreien Welt bleibt unrealistisch. Von den „Folgelasten der Toleranz“ (Jürgen Habermas) kann auch das ungläubige Bewusstsein nicht entlastet werden. In einer pluralistischen Kultur muss von Glaubenden und Nichtglaubenden gleichermaßen erwartet werden, mit gegenseitigem Respekt zusammenzuleben.

## **Handlungsempfehlungen**

Aufgeregte und ängstliche Reaktionen auf die Provokationen des neuen Atheismus sind unangebracht. Atheistische Bewegungen erinnern die Kirchen daran, dass die Religionsdistanz vieler Menschen ein wichtiges Thema und eine zentrale Herausforderung für alle Felder kirchlichen Handelns darstellt, vor allem für den Bereich religiöser Bildung. Neben dem Dialog der Religionen ist auch der Auseinandersetzung mit atheistischen Weltdeutungen Beachtung zu schenken. Im Einzelfall sind die Chancen und Grenzen des Dialoges zu prüfen. Angesichts der Argumente, die für den Atheismus ins Feld geführt werden, sollten Christ\*innen mit Deutlichkeit artikulieren, warum sie sich als Menschen des 21. Jahrhunderts als Glaubende verstehen und welches die Voraussetzungen und Gründe für dieses Selbstverständnis sind.

## **Weitere Informationen**

Reinhard Hempelmann: Atheistische Weltdeutungen. Herausforderungen für Kirche und Gesellschaft, EZW-Texte 232, Berlin 2014.

<https://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/weltanschauungsfragen/evangelische-orientierung>

Erstellt im Auftrag der Konferenz der Landeskirchlichen Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

V.i.S.d.P.: Jürgen Schnare, Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, 30169 Hannover.

Stand 03/2020